Basel, 8. Juli 1916. № 28 XVI. JAHRGANG

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Der Konsumverein Schafisheim (Aargau) mit ca. 50—60,000 Franken Jahresumsatz sucht per 15. August eine durchaus selbständige, tüchtige und erfahrene **Verkäuferin.** Bewerberinnen wollen ihre Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Ia. Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Bild an den Präsidenten, Herrn Walter Amsler in Schafisheim richten.

Angebot.

Junge, zuverlässige Tochter mit guter Schulbildung sucht **Lehrstelle** in einem Konsumdepot auf Anfang September oder Oktober. Offerten unter Chiffre G. G. 95 an Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, tüchtiger **Buchhalter-Korrespondent** mit längerer Praxis und Erfahrung, **sucht dauernden Posten** bei einem Konsumverein zu baldmöglichstem Eintritt. Prima Referenzen. (Militärfrei.) Offerten unter Chiffre D. S. 97 an Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, selbständiger, solider **Bäcker** (30 Jahre alt) sucht baldigst Stellung. Bewerber ist mit direkten und indirekten Oefen vertraut. Offerten unter Chiffre E. W. 99 an Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, tüchtige, im Ladenservice bewanderte **Tochter,** deutsch und französisch sprechend, die schon längere Zeit in einem Konsumverein tätig war, sucht Stelle auf Ende August oder Anfang September als Verkäuferin. Offerten unter Chiffre M. B. 98 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, tüchtige Frau, deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle als **Verkäuferin** oder **Filialleiterin** in einer Konsumgenossenschaft. Offerten erbeten unter V. M. 97 an Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel

Für die Leitung der

Abteilung für Landwirtschaft

suchen wir einen zuverlässigen

Abteilungschef

der theoretische, namentlich aber auch praktische Kenntnisse in der Landwirtschaft besitzt, in der Lage ist, Produktivbetriebe landwirtschaftlicher und milchwirtschaftlicher Artikel in rationeller Weise zu leiten und Einkäufe in einheimischen Landesprodukten zu besorgen.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Darlegung ihres Bildungsganges und Angabe der Besoldungsansprüche schriftlich der **Verwaltungskommission des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.), Thiersteinerallee 14, Basel,** einreichen.

Verein schweiz. Konsum- und Genossenschaftsbäckermeister.

Einladung zur Hauptversammlung

auf

Sonntag, 16. Juli 1916, vormittags 10 Uhr im Hotel z. „Pfistern" in Luzern.

TRAKTANDEN:

Nebst den statutarischen Traktanden kommen zur Behandlung::

1. Geschäftsbericht des Präsidenten.
2. Stellenvermittlung des Genossenschaftspersonals.
3. Nachtarbeit im Bäckereigewerbe.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen unbedingt nötig.

Neueintretende sind willkommen.

Gemeinschaftliches Mittagessen à Fr. 2.50 im Versammlungslokal. Die Versammlungsbesucher werden dringend ersucht, sich bis spätestens den 12. Juli bei Kollege **Jos. Arnet, Konsumverein Luzern,** anzumelden.

Einkaufs-Büchlein

Quittungsformulare

Statuten

liefert prompt und in guter Ausführung

die

Buchdruckerei des V. S. K.

Wir empfehlen unseren Vereinsverwaltungen

Röstkaffee

ganz und gemahlen

Unsere Röstkaffee

nehmen bei gleichen Preisen punkto Qualität den Kampf mit jedem Konkurrenzprodukte auf

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XVI. Jahrgang | Basel, den 8. Juli 1916 | No. 28

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 4.40 per Jahr, Fr. 3.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 7.— per Jahr.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben: Dr. Oscar Schär.

Inhalts-Verzeichnis:

Die Tagung des 48. Jahreskongresses der britischen Konsumvereine. — Der genossenschaftliche Grosseinkauf macht Fortschritte. — Basler Mittelstandspolitik. — **Aus der Praxis:** Aus der Praxis des Konsumverwalters. — **Volkswirtschaft:** Genossenschaft schweiz. Speiseöl- und Speisefett-Importfirmen. Provisorische Ziffern über die Weltgetreideernte 1915—16. — **Schweiz. Liga für die Verbilligung der Lebenshaltung:** Jahresversammlung. — **Wohn- und Baugenossenschaften:** Eisenbahner-Baugenossenschaft Zürich. — **Mittelstandsbewegung:** Konditor und Bäcker. — **Bewegung des Auslandes:** Deutschland, Italien, Belgien, Holland. — **Aus unserer Bewegung:** Aus dem Kanton Aargau, Büren a. A., Berlingen, Stein a. Rh., Brissago, Dietlikon, Etzgen-Mettau, Rovio, Thalwil, Vex, Wädenswil, Zofingen. — **Verbandsnachrichten.**

Die Tagung des 48. Jahreskongresses der britischen Konsumvereine.

In der Pfingstwoche, vom 10.—14. Juni, tagte in Lancaster der Jahreskongress der britischen Konsumgenossenschaften. Die Verhandlungen, zu welchen mehr als 1600 Delegierte erschienen waren, fanden statt im alten historischen Schlosse der Stadt. Zum erstenmal seit einer langen Reihe von Jahren hatten die Verbandszentralen auf die Abhaltung einer Ausstellung genossenschaftlicher Produkte verzichtet.

Die Zeit, in welche sonst üblicherweise die feierliche Eröffnung der Ausstellung fiel, wurde diesmal mit der Abhaltung einer besonderen Erziehungskonferenz ausgefüllt, in welcher Herr Rae, der Vorsitzende des zentralen Erziehungskomitees, über «Die künftige Erziehungspolitik der Genossenschaftsbewegung und einige unmittelbare Aufgaben derselben» referierte. An Vertretern ausländischer Genossenschaftsorganisationen war einzig Herr Waseige als Abgeordneter der französischen Grosseinkaufsgenossenschaft anwesend.

Die vier Tage währenden Verhandlungen drehten sich zum grössten Teil um Fragen und Probleme, die erst durch den Krieg Aktualität erlangt hatten. Die vom Vorsitzenden, Herrn Gregory, gehaltene Eröffnungsrede, die sich nach dem Berichterstatter der «Co-operative News» weniger durch rhetorischen Schwung, als durch praktische Denkweise charakterisierte, gipfelte in der Forderung nach grösserer Geschlossenheit der Bewegung durch Forträumung aller Hindernisse, die der Einheitlichkeit unserer Aktionen im Wege stehen. Er gibt dem Bedauern darüber Ausdruck, dass auch dieser Kongress noch nicht, wie man das letzte Jahr zu hoffen gewagt hatte, unter den Auspizien des Friedens tagen könne; anderseits wünscht er, dass in den Reihen der britischen Genossenschafter keinerlei Zwist zutage treten möge, durch welchen die Sicherheit der Nation als Ganzes gefährdet werde.

Der Einfluss der unheilvollen Ereignisse des Weltkrieges hat sich, wie die zum Teil sehr lebhaften Verhandlungen des Kongresses bekundeten, innerhalb der britischen Genossenschaftsbewegung in mehrfacher Hinsicht geltend gemacht. Einmal wer-

Der Umsatz des **Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)** betrug im Monat **Juni 1916 Fr. 5,774,984.70.** Die **Zunahme** gegenüber dem Monat Juni 1915 beträgt demnach **Fr. 1,612,913.15** oder **38,75%.**

den die Konsumentenorganisationen infolge der riesigen finanziellen Anforderungen, die der Krieg an die Steuerzahler stellt, fiskalisch schwerer belastet als früher. Die Konsumvereine sind vom Staat zur Kriegsgewinnsteuer herangezogen worden und sehen nun auch die Rückvergütungen ihrer Mitglieder durch das neue Einkommensteuergesetz bedroht. Gegen diese, das wirkliche Wesen der genossenschaftlichen Organisationstätigkeit ignorierenden Tendenzen der Steuergesetzgebung hat das parlamentarische Komitee der Genossenschaften trotz eifrigen Bemühens bisher nicht viel ausrichten können, und es wird daher von verschiedenen Seiten das Verlangen nach einer zahlreicheren Vertretung der organisierten Konsumenten im Unterhaus laut. U. a. machte sich auch Herr Gregory in seiner «Inaugural adress» zum Befürworter dieser Forderung, indem er überhaupt einer weitergehenden Anteilnahme der Genossenschafter an der Leitung der nationalen Geschicke das Wort redete. Er führte aus, dass die kooperative Bewegung in England bisher gut daran getan habe, sich keiner Parteipolitik zu verschreiben, indessen sei er mit vielen anderen der Ueberzeugung, dass der Krieg die Notwendigkeit einer rationelleren Regierungsmethode zum Verständnis gebracht habe und die Geschäfte der Nation künftig in einer wirtschaftlich zweckentsprechenderen Weise (on more business-like lines) geführt werden würden. Noch entschiedener äusserte sich G. N. Barnes, der sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Parlamentarischen Komitees um die Verteidigung der Genossenschaftsinteressen im Unterhaus grosse Verdienste erworben hat. Er erklärte, dass die organisierten Konsumenten in Anbetracht ihrer Zahl und auf Grund der Ziele und Bestrebungen, die sie verfolgen, seit langem mit einer zahlreicheren Vertreterschaft im Parlament hätten auftreten sollen. Demgegenüber würdigte H. J. May, der Sekretär der Internationalen Genossenschaftsallianz, der zugleich Sekretär des genannten Komitees ist, die Unterstützung, welche den Vertretern der Genossenschaftsbewegung im Unterhaus bisher von einsichtsvollen Mitgliedern aller Parteien zuteil wurde.

Seine tieferen Ursachen mag dieser Ruf nach vermehrter und zielbewussterer parlamentarischer Tätigkeit in der gesteigerten politischen Erregung haben, die gegenwärtig die britische Nation als Ganzes durchzittert. Das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit scheint, wie in allen übrigen Staaten, stark gewachsen zu sein, weshalb denn auch in einer Reihe von Voten bei der Erörterung der genossenschaftlichen Desiderata die Pflichten gegenüber der Nation besonders deutlich in Relief gesetzt wurden. Verschwiegen darf dabei nicht werden, dass sich die patriotische Spannung des Auditoriums in einigen Manifestationen entlud, die wir als Genossenschafter eines neutralen Landes, die dem Ideal der kooperativen Zusammenarbeit aller Völker in Treue verbunden geblieben sind, lieber vermisst hätten. Allein wir haben anderseits die Genugtuung konstatieren zu können, dass gewissen Versuchen einer allzu nationalistischen Parteinahme in Fragen des internationalen Genossenschaftslebens mit Erfolg entgegengetreten wurde. Bei Behandlung des Berichtes der Internationalen Genossenschaftsallianz sprach eine Delegierte, Frau Barton, in kräftiger Weise zugunsten einer baldigen Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen allen der Internationalen Genossenschaftszentrale angeschlossenen Organisationen: »Wenn die Allianz all das Gute durchführen soll, das man von ihr erwartet, dann müssen die in ihr sitzenden Vertreter zeigen, dass sie wirklich Genossenschafter sind, und sie müssen in dieser Zeit der Prüfungen den Genossenschaftern aller Länder die Hand reichen.» — Der Sekretär der Co-operative Union, Herr Whitehead, wünschte einen zahlreicheren Beitritt der britischen Genossenschaftsorganisationen zur Allianz. Bisher gehören dieser von den 1500 Konsumvereinen des Landes erst 440 als Mitglieder an. — Herr Maxwell endlich, der Präsident der Allianz, verbreitete sich über die Schwierigkeit des gegenseitigen Verkehrs zwischen Genossenschaftern der miteinander im Kriege befindlichen Länder. «Die Allianz,» führte er aus, «stand auf dem Umwege über neutrale Länder auch mit den deutschen Genossenschaftern im Verkehr (Zurufe: Gut! und Beifall). Mit Serbien war keine Verbindung möglich, wie auch unsere Bemühungen, unseren Verkehr mit Oesterreich wieder aufzunehmen, erfolglos blieben. Es hiesse von der Leitung der Allianz Uebermenschliches verlangen, wollte man fordern, dass sie alle Hindernisse übersteige, die die kriegführenden Regierungen an den Grenzen der verschiedenen Länder aufgerichtet haben. Es werde aber eine Zeit kommen — und er hoffe, sie komme bald (Beifall) — wo die Genossenschafter aller Länder sich wieder die Hand reichen werden. (Grosser Beifall.) Niemand bedaure diesen schrecklichen europäischen Krieg mehr als die Mitglieder der Allianz; aber er fühle, dass der Krieg nicht umsonst gewesen sei, wenn durch ihn in den Arbeitern aller Länder ein grösseres Verantwortlichkeitsgefühl geweckt werde und sie in höherem Masse als bisher ihr Interesse dem nationalen und internationalen Leben zuwenden.» (Grosser Beifall.)

* * *

Der von der Zentralleitung erstattete Jahresbericht dokumentiert ein weiteres Erstarken der Bewegung, das sich in Form bedeutend gesteigerter Umsatzziffern, wie auch in einer erheblichen Vermehrung der Gesamtmitgliederzahl bekundet. Bei der Umsatzvermehrung ist freilich die wesentliche Preiserhöhung fast aller vermittelten Waren gebührend in Rechnung zu ziehen.

Die Zahl der Vereine ist um 14 gesunken und betrug 1497 gegenüber 1511 im Jahre 1914. Einen Bericht erstattet hatten 1491 Genossenschaften, und die nachfolgenden Ziffern beziehen sich nur auf diese. Die Gesamtmitgliederzahl betrug 3,310,724, was gegenüber 1914 eine Vermehrung von 122,584 darstellt. Der Totalumsatz dieser berichtenden Organisationen erreichte Fr. 4,125,954,875 und übertraf damit den Umsatz des Vorjahres um Fr. 664,029,250. Der erzielte Ueberschuss belief sich auf 425,098,900 Franken und verzeichnet damit eine Zunahme von Fr. 44,996,450. Das Gesamtkapital aller Organisationen erfuhr eine Vermehrung von Fr. 90,335,250 auf Fr. 1,180,071,875.

Der Umsatz der beiden Grosseinkaufsgenossenschaften stieg von Fr. 1,108,404,900 im Jahre 1914 auf Fr. 1,363,002,525 im Berichtsjahr, was einer Vermehrung von Fr. 254,597,625 gleichkommt. Die schottische Wholesale Society ist an dieser Umsatzvermehrung mit Fr. 49,811,775 beteiligt. Der Wert der in genossenschaftlichen Betrieben hergestellten Güter bezifferte sich für 1915 auf Fr. 510,652,975; die Zunahme gegenüber 1914 betrug Fr. 117,728,175. Der Anteil der englischen Wholesale an der Gesamtproduktion belief sich auf Fr. 322,397,850, derjenige der schottischen Wholesale auf Fr. 91,728,825 und der

Produktivgenossenschaften, soweit von diesen Berichte an die Zentralleitung vorlagen, Fr. 96,526,300. In genossenschaftlichen Produktionsunternehmungen waren im ganzen 38,304 Personen tätig, d. h. 1454 mehr als im Vorjahre.

Auch die Institution der genossenschaftlichen Kollektivversicherung hat sich im Berichtsjahre kräftig weiter entwickelt. Nicht weniger als 102 Vereine mit 222,543 Mitgliedern haben sich ihr im Laufe des Jahres angeschlossen. Am 31. Dezember 1915 umfasste die Versicherung 506 Organisationen mit 1,134,844 kollektiv versicherten Mitgliedern. Die Einnahmen der Anstalt an Prämien steigerten sich um Fr. 564,425 und erreichten Fr. 3,242,150. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 3 Prozent.

Der Geschäftsbericht des Central Board wurde diesmal noch durch einen sehr eingehenden, alle Seiten der genossenschaftlichen Tätigkeit kritisch beleuchtenden Bericht einer besonderen Kommission, des «Survey Commitee», ergänzt. Auf die Untersuchung dieses vor zwei Jahren vom Dubliner Genossenschaftskongress eingesetzten Komitees wird gelegentlich zurückzukommen sein. Für heute wollen wir uns darauf beschränken, noch kurz die wichtigsten Beschlüsse zu umschreiben, die im Verlauf der weiteren Verhandlungen gefasst wurden.

Mehrere Anträge beschäftigten sich mit der immer noch brennenden Frage der Streiks und Lohnbewegungen in Genossenschaftsbetrieben. Zur Annahme gelangte eine Resolution, in welcher neuerdings die Schaffung von sogenannten Vermittlungsämtern (Conciliation Boards) begrüsst wird, welche bei Entstehung von Konflikten zwischen den Angestellten und der Leitung einer Genossenschaft in erster Linie auf eine Ausgleichung der Gegensätze hinzuwirken haben. Es hat sich aber gezeigt, dass die der «Amalgameted Union of Co-operative Employees» angeschlossenen Angestellten vielfach den Weisungen dieser Vermittlungsämter nicht nachkamen, sondern auf einem exklusiv gewerkschaftlichen Kampfstandpunkt verharren. In Hinsicht auf diesen bedauerlichen Umstand wurde die Herausgabe eines aufklärenden Manifestes an alle Genossenschafter und Trades Unionisten beschlossen, die von der Zentralleitung in Verbindung mit dem Parlamentarischen Komitee der Trades-Unions an die Hand zu nehmen ist. Die Misstimmung über die bei verschiedenen Anlässen vom Angestelltenverband bewiesene Rücksichtslosigkeit gegenüber dem gemeinsamen Interesse der Konsumenten war so entschieden, dass von einem Delegierten in aller Form die Aeufnung eines Verteidigungsfonds gefordert wurde, an welchen von allen Vereinen ein permanenter, nach Massgabe der Umsätze zu bewertender Beitrag zu leisten sei. Der betreffende Antrag ward von anderer Seite unterstützt, fand aber schliesslich nicht die Billigung der Versammlung.

Direkt durch die Kriegsereignisse veranlasst wurden zwei weitere Resolutionen, die mit grosser Mehrheit zur Annahme gelangten. Die eine derselben bezieht sich auf die allgemeine Verteuerung der Produkte des Bodens und verlangt von der Regierung, dass sie den gesamten Grund und Boden der Nation unter ihre direkte Kontrolle bringe und durch ihre Leitung der landwirtschaftlichen Produktion durch die Ausbeutung der Minen etc. die Vorteile einer derartigen staatlichen Verwaltung dem Wohl der Gesamtheit dienstbar werden lasse. — Eine andere Resolution richtet sich gegen die steigendeVerwendung von Kinderarbeit in Industrie und Landwirtschaft, die unter dem gegenwärtigen Mangel an Arbeitskräften in verschiedenen Landesteilen in bedenklichen Formen zutage tritt.

Der nächstjährige Kongress wird sich in Swansea (South Wales) versammeln.

Der genossenschaftliche Grosseinkauf macht Fortschritte

und zwar auch in den Reihen des Gewerbestandes, der bisher mehr oder weniger energisch diese Art der Selbsthilfe bekämpft hat. Im Zeitraum der letzten zwei Wochen haben die Generalversammlungen des schweizerischen Bäckervereins und des schweizerischen Wirtevereins sich entschieden für Anhandnahme des genossenschaftlichen Grosseinkaufes ausgesprochen; erstere hat zu gleicher Zeit schon die Gründung der Einkaufszentrale für die ganze Schweiz mit Sitz in Luzern vorgenommen. Wenn die Konsumvereine diesen Tendenzen gegenüber ihre errungene Stellung festhalten und nicht schwächen lassen wollen, bleibt ihnen nichts anderes übrig als ein noch engerer Anschluss an ihre Grosseinkaufszentrale.

Basler Mittelstandspolitik.

Auf 9. Mai 1916 war in den Safransaal zu Basel eine grosse Versammlung einberufen, an der der bekannte geistreiche Rheinschiffahrtspolitiker R. Gelpke ein Referat über «neue wirtschaftliche Organisationsformen» halten sollte. Einberufen wurde diese Sitzung einerseits von drei wirtschaftspolitisch mehr oder weniger neutralen Organisationen (Handelskammer, Verkehrsverein, Verein für Rheinschiffahrt), anderseits von allen Basler Mittelstandsorganisationen, (Hausbesitzerverein und Rabattverein-Liga ausgenommen). V. S. K. und A. C. V. Basel, die doch für die wirtschaftliche Entwicklung Basels keine «quantité négligeable» darstellen, hatte man wohlweislich unterlassen, zur Mitwirkung einzuladen, denn ein grosser Teil der Diskussionsredner benützte die an dieser Versammlung gebotene Gelegenheit zur Aussprache einzig zum Schimpfen über den Konsumverein: Die «Schweizerische Gewerbezeitung» vom 13. Mai 1916 umschreibt diesen Teil der Diskussion euphemistisch folgendermassen:

«An der Versammlung wurden besonders auch die mittelständischen und Gewerbeinteressen besprochen und der Schaffung einer staatlich subventionierten Gewerbekammer das Wort geredet. Unter den Votanten befanden sich auch die bekannten Gewerbevertreter G. Höchli, R. Eichenberger, S. Plüss, A. Weiss.»

Im übrigen hat die Versammlung doch die Folge gehabt, dass am 28. Mai unter dem Namen «Basler Volkswirtschaftsdelegation» sich die «wichtigsten volkswirtschaftlichen Verbände Basels» — so heisst es im offiziellen Communiqué —

zusammengeschlossen haben, nämlich die Handelskammer, der Gewerbeverband, der Grossistenverband, die Konsumgesellschaft, Verein für Schifffahrt auf dem Oberrhein und Verband Basler Kaufleute, während der andere Rabattverein «Liga» — der der Konsumgesellschaft mindestens so im Wege ist wie der A. C. V. — der Ehre der Mitgliedschaft nicht gewürdigt wurde. Ob diese Volkswirtschaftsdelegation, die die beiden grössten Basler Firmen: des Detailhandels (A. C. V.), resp. des Grosshandels (V. S. K.) bei ihren Arbeiten ignorieren oder sogar bekämpfen will, grosse Erfolge erzielen wird, darf füglich bezweifelt werden.

Aus der Praxis

Aus der Praxis des Konsumverwalters. (Korr.) Es ist sehr erfreulich, zu hören, wie da und dort die Konsumenten mit Vorliebe und unbeengt von der Parteischablone ihren Konsumverwalter in öffentliche Behörden wählen. Abgesehen davon, dass solche Akte sowohl den betreffenden Verwalter, als auch den Verein ehren, lassen sich daran verschiedene praktische Erwägungen knüpfen.

Vor allem darf im allgemeinen angenommen werden, dass nur solche Männer sich berufen fühlen und als geeignet befunden werden, das Amt eines Konsumverwalters auszuüben, die das Herz auf dem rechten Fleck haben und des Volkes Wohl über ihren persönlichen Vorteil stellen. Der Wahrheit zur Ehre muss hier zwar bemerkt werden, dass da oder dort ein Konsumverwalter den Altruismus nur als Vorspann für seinen Egoismus benützt, deswegen seinem Vereine als tüchtiger Geschäftsmann aber gleichwohl gute Dienste leistet. Ein «derart» tüchtiger Verwalter mag zwar das Konsum g e s c h ä f t vorwärts bringen, die Konsum g e n o s s e n s c h a f t jedoch wird nur von Leuten ersterer Art zur Entwicklung gebracht.

Es ist nun durchaus nicht gesagt, dass jeder wirkliche Konsumverwalter unbedingt auch in die öffentliche Behörde gehöre. Hier soll lediglich auf das richtige Gefühl der Konsumenten hingewiesen werden, das sie leitet, wenn sie glauben, dass gerade ihr Konsumverwalter mit seinen Kenntnissen, Erfahrungen und Eigenschaften in der Behörde am rechten Platze wäre. Die andere Frage, ob nicht der Verwalter als Behördemitglied mangels Zeit das eine oder andere Amt oder gar beide vernachlässige, ist nebensächlich (?) und lässt sich ohne grosse Schwierigkeit regeln.

Die unbestreitbare, man möchte sagen, hervorragende Eignung des Konsumverwalters zum Behördenmitglied führt aber auch zur vollen Beleuchtung eines argen Uebelstandes, der allzuviel noch in den Konsumvereinen herrscht. Es betrifft dies die Organisation der Leitung. In diesem Punkte sollte mancherorts dem Verwalter grössere Kompetenz und ein freierer Spielraum gewährt werden, was im allgemeinen nicht nur dem Verein, sondern der ganzen Bewegung zum Vorteile gereichen würde. Oder ist es nicht schon an sich allein widersinnig, den Verwalter einerseits in seiner Amtsführung engherzig und kleinlich einzuschränken, währenddem ihm anderseits in einer Behörde grosse Verantwortung übertragen wird? Man muss oft staunen, wie sehr Vorstände unter völliger Verkennung ihrer Aufgabe die Aktionsfreiheit des Verwalters einschnüren. Da ja, was ganz richtig ist, alle wichtigen oder prinzipiellen Dinge sowieso dem Vorstand zur Beschlussfassung vorbehalten sind, so geht man entschieden zu weit, wenn darüber hinaus noch all diese kleineren Sachen der Beschlussfassung einer Betriebskommission oder Vorstandsausschusses unterstellt werden. Damit wird ja gerade das Beste von der Wirksamkeit des Verwalters unterbunden. In diesem Falle verzichtet man besser auf einen Verwalter und hält einfach einen zuverlässigen Buchhalter-Kassier, der die Beschlüsse ebensogut weiterleiten kann.

Gestützt auf langjähriges Studium des Genossenschaftswesens und auf Grund mehrjähriger Praxis erscheint es dem Korrespondenten zweckmässig, wenn ein Konsumverein, der einen Berufsverwalter unterhält, dem Vorstand die Befugnisse einräumt, wie sie im Normalstatut für ihn niedergelegt sind, a l l e s ü b r i g e j e d o c h i n d i e K o m p e t e n z d e s V e r w a l t e r s stellt. Die Betriebskommission soll in diesem Fall lediglich die Ueberwachung und Kontrolle ausüben und die Geschäfte des Vorstandes zur Beschlussfassung vorbereiten, daneben wird sie öfters in den Fall kommen, über Geschäfte zu entscheiden die ihr vom Verwalter nach seinem Gutfinden, d. h. freiwillig unterbreitet werden.

Der Verein schweiz. Konsumverwalter stellt Erhebungen über die Stellung der Konsumverwalter in Aussicht. Möge dabei auch den oben erwähnten Punkten die nötige Beachtung zuteil werden.

Volkswirtschaft

Genossenschaft schweiz. Speiseöl- und Speisefett-Importfirmen. Wie in der Bundesversammlung von dem Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements mitgeteilt wurde, soll eine Genossenschaft schweizerischer Speiseöl- und Speisefett-Importfirmen gebildet werden, um eine richtige Verteilung der Ware zu angemessenem Preise im ganzen Gebiete der Schweiz zu sichern. Laut einer offiziellen Mitteilung fand am 29. Juni unter dem Vorsitz des Departementsvorstehers eine erste Konferenz der am Import von Fetten beteiligten Interessengruppe statt, wobei ein Statutenentwurf einer ersten Beratung unterzogen wurde.

Provisorische Ziffern über die Weltgetreideernte 1915—16. In seinem letzten Hefte publiziert das «Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom» verschiedene Mitteilungen über die Getreideproduktion, welchen wir folgende Angaben entnehmen:

Die W e i z e n p r o d u k t i o n hat im Erntejahr 1915 und 1915—16 in jenen Ländern, deren Ernteergebnisse vorliegen oder doch berechnet werden konnten (und die zusammen 94 Prozent der Gesamtweltproduktion ausmachen) 1,161,286 dz erreicht. Sie ist höher als die Produktion des Vorjahres in denselben Ländern um 19,0 % und um 16,4 % höher als die Durchschnittsproduktion der fünf vorletzten Jahre.

Geht man andererseits von dem Durchschnittsertrag der fünf vorletzten Jahre aus, indem man die Einfuhrüberschüsse derselben Periode diesem hinzuzählt oder die Ausfuhrüberschüsse von ihm abzählt,

so gelangt man, wenn man von den Vorräten ganz absieht, zu einem wahrscheinlichen Bedarf von 1020 Millionen dz für das laufende Jahr gegen eine verfügbare Produktion von 1161 Millionen dz. Das macht also einen Ueberschuss von 141 Millionen dz aus, welcher zur Deckung der möglichen Zunahme des Bedarfs in den betrachteten Ländern dient sowie zur Befriedigung des Bedarfs in den Nicht-Produktionsländern, die bei der Berechnung nicht berücksichtigt sind, wie eine grosse Anzahl von tropischen Kolonien und Ländern, deren Bedarf auf ca. 27 Millionen dz geschätzt werden kann.

Nicht so günstig lauten die Berichte über die Roggenernte. Die Produktion des Erntejahres 1915 und 1915—16 in den Ländern, deren Erntedaten zur Verfügung stehen oder berechnet werden konnten (die Gesamtproduktion dieser Länder stellt ungefähr 98 % der Gesamtweltproduktion dar) beträgt 462,100 Tausend dz; sie ist um 6,6 höher als die des Vorjahres und um 3,5% höher als die Durchschnittsproduktion der fünf vorletzten Jahre.

Der auf Grund des Verbrauches der fünf vorletzten Jahre berechnete Roggenbedarf beziffert sich für das laufende Jahr auf 466 Millionen dz.

Er kann also durch die Produktion nicht gedeckt werden, und der Fehlbetrag würde sich auf 4 Millionen dz belaufen. Dieser Fehlbetrag vergrössert sich noch um die Bedürfnisse der bei der Berechnung nicht berücksichtigten Länder, die auf andere 4 Millionen dz berechnet werden.

Die Gerste ergab in demselben Jahre in den Ländern, deren Erntedaten veröffentlicht oder berechnet worden sind (90 % der Gesamtweltproduktion) einen Ertrag von 323,346 Tausend dz; dieser Ertrag ist um 5,9 % höher als der des Vorjahres und um 0,8 % niedriger als der Durchschnittsertrag der fünf vorletzten Jahre.

Es zeigt sich, dass die Produktion des Jahres 1915 und 1915—16 gegenüber dem Bedarf ebenfalls einen Fehlbetrag von 23 Millionen dz aufweist, der noch um den Bedarf der in der Berechnung nicht berücksichtigen Länder vermehrt wird, d. h. um zirka 2,600,000 dz.

Was den Hafer anbetrifft, so erreicht dessen Ernte in nahezu allen Produktionsländern (99 % der Gesamtweltproduktion) zusammen im Jahre 1915 und 1915—16 705,677 Millionen dz; diese Produktion ist um 14,0 % höher als die des Vorjahres und um 8,7 % höher als die Durchschnittsproduktion der fünf vorletzten Jahre.

Im Vergleich mit dem Durchschnittsverbrauch der fünf vorletzten Jahre wird ein Ueberschuss von 21 Millionen dz festgestellt, welcher auch für die Bedürfnisse der Nicht-Produktionsländer dienen muss, die auf ca. 270,000 dz geschätzt werden.

Die Mais-Ernte endlich beträgt für ungefähr 88 % der Produktionsländer der ganzen Welt 995,8 Millionen dz und übersteigt um 5,2% die Ernte des Vorjahres und um 9,3 % die Durchschnittsproduktion der fünf vorletzten Jahre.

Im Vergleich mit den im Durchschnitt der fünf vorletzten Jahre verfügbaren Mengen ergibt sich ein Ueberschuss von 23 Millionen dz, der noch zur Deckung des Bedarfs der in der Berechnung nicht miteinbegriffenen Länder dient, und der auf ca. 400,000 dz geschätzt werden kann.

Für den Reis beträgt die Produktion im Jahre 1915 in den in die Berechnung einbezogenen Ländern, die 59 % der Gesamtweltproduktion begreifen, 637,806 Tausend dz; sie ist um 17,2 % höher als die Produktion des Jahres 1914 und um 13,7 % höher als der Durchschnittsertrag der fünf vorletzten Jahre.

Die Gesamtüberschüsse in Weizen, Hafer und Mais überwiegen die konstatierten Fehlbeträge in Roggen und Gerste, so dass für den Weltkonsum eine genügende Menge Getreide vorhanden ist; Voraussetzung ist nur, dass nicht die Verkehrsschwierigkeiten eine rationelle Verteilung nach Bedarf an die einzelnen Staaten verunmöglichen.

Schweiz. Liga für die Verbilligung der Lebenshaltung

Jahresversammlung. Im Anschluss an die Delegiertenversammlung des V. S. K. hielt auch die schweizer. Liga für die Verbilligung der Lebenshaltung am 25. Juni ihre Jahresversammlung ab. Jahresbericht und Rechnung pro 1915 wurden genehmigt. Die Liga zählt 117 Einzel- und 199 Kollektivmitglieder. Die Rechnung weist bei Fr. 17,476 Einnahmen ein Passivsaldo von Fr. 3327 auf. Der Vorstand wurde bestellt aus Dr. Kündig, Basel, Nationalrat Jäggi, Basel, Lorenz, Pflüger, Huggeler, Furrer, Zürich, Canevascini, Locarno, Dr. Suter, Lausanne, und Nationalrat Ody, Genf.

Wohn- und Baugenossenschaften

Eisenbahner-Baugenossenschaft Zürich. Ueber den 5. Jahresbericht dieser Genossenschaft entnehmen wir dem «Flügelrad» folgende Angaben:

Im gelben Saale des Volkshauses Zürich 4 traten am 29. April l. J. die Mitglieder der Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich zur Abhaltung ihrer ordentlichen Generalversammlung zum 5. Male zusammen. Als Abschluss einer 1. Etappe im Bauprogramm unserer Unternehmung lag der Versammlung die Abrechnung über unsere im Jahre 1913 erstellten und im Frühjahr 1914 und 1915 bezogenen 8 Doppelwohnhäuser mit 80 Wohnungen vor, die anstandslos genehmigt wurde. Es konnte dies um so eher geschehen, als gegenüber dem Kostenvoranschlag eine erhebliche Ersparnis erzielt wurde. Nicht zuletzt darf dieser Erfolg dem zielbewussten Bestreben der leitenden Genossenschaften und dem glücklichen Beschlusse des Verwaltungsrates, keinen Pauschalvergebungen stattzugeben, gutgeschrieben werden.

Ein weiteres Traktandum bildete sodann die Erhöhung des Baukredites für das neue Bauprojekt um einige tausend Franken, einesteils verursacht durch die in letzter Zeit wieder gestiegenen Materialpreise, in der Hauptsache aber wegen der von der städtischen Baupolizei gewünschten Erweiterung des Projektes, das Mehrkosten bedingt.

Die Baute, bestehend aus 7 einfachen Häusern und als Reihenbau ausgeführt, soll 5 Häuser mit vier Dreizimmer- und zwei Vierzimmerwohnungen, also zusammen 28 Wohnungen, enthalten und kommt an die Stüssistrasse in Zürich 4 zu stehen. Es ist dies ein neuerschlossenes, ruhiges, dem lauten Strassenverkehr entrücktes Wohnquartier der Zürichberglehne. In einer Entfernung von zirka 22 Minuten

vom Hauptbahnhofe gelegen, werden die Wohnungen namentlich von jenen Genossenschaftern gemietet werden, die etwas mehr bezahlen können und denen ihr Dienst ein Weiterwegwohnen gestattet. Die Wohnungen werden einfach ausgestattet, die Räume jedoch angemessen gross sein. Der heutigen Zeit entsprechend, erhält jede Wohnung auch ein Bad und statt Balkonen und Veranden sollen Erker Gliederung in den Bau bringen. Der Bezugstermin wird voraussichtlich das Frühjahr 1917 sein.

Der Genossenschaftsgedanke muss auch beim Eisenbahner immer noch Boden gewinnen. Je grösser die Genossenschaft, je grösser ihr Einfluss auf dem Wohnungsmarkt.

Mittelstandsbewegung

Konditor und Bäcker. Die von zirka 150 Mitgliedern besuchte Jahresversammlung des schweiz. Konditorenverbandes hat beschlossen: Die beantragte Schaffung einer strengen Berufsgrenze zwischen Konditorei und Bäckerei und die dadurch bedingte Einführung eines Berufsnachweises erscheinen wünschbar; aber in nächster Zukunft sind sie aussichtslos, weil sie die Revision der Bundesverfassung zur Voraussetzung hätten. — Die Irreführung der Kundschaft mittels der Anmassung des Titels «Konditor» von Berufsunkundigen könnte vermieden werden mittels besserer Anwendung bestehender Gesetze und durch Anstrebung eines Bundesgesetzes betr. Schutz des Gewerbebetriebes. Die Sektionen werden aufgefordert, dafür zu sorgen, dass überall ein Lehrlingsregulativ mit mindestens dreijähriger Lehrzeit eingeführt und nur solche als Konditoren geprüft und als Gehülfen angestellt werden, welche sich über eine dreijährige Lehrzeit bei einem gelernten Konditormeister ausweisen können. Das Zentralkomitee soll prüfen, ob die fakultative Einführung der Meisterprüfung durch den Verband empfehlenswert sei und ob die Errichtung einer schweiz. Fachschule für Konditoren möglich und nützlich wäre.

Bewegung des Auslandes

Deutschland.

Die Umsatzzahlen der Grosseinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. für das Jahr 1915 liegen nunmehr vor.

Der Gesamtumsatz der Warenabteilung betrug

1915	152,858,636.10	Mk.
1914	157,524,040.68	„
mithin 1915 weniger	4,665,404.58	Mk.

Vom Minderumsatz in 1915 entfallen allein auf den Minderumsatz in Petroleum rund 3,222,000 Mk.

In dem Gesamtumsatz sind enthalten die Umsätze der Produktivbetriebe, und zwar:

Zigarrenfabriken:

1915	5,006,880.82	Mk.
1914	4,133,346.12	„
also 1915 mehr	873,454.70	Mk.

Seifenfabrik Gröba:

1915	8,407,177.25	Mk.
1914	6,859,549.51	„
also 1915 mehr	1,547,627.74	Mk.

Seifenfabrik Düsseldorf:

März/Dezember 1915	4,776,674.19	Mk.

(erst März 1915 eröffnet).

Zündholzfabrik:

1915	612,603.97	Mk.
1914	536,203.77	„
also 1915 mehr	76,400.20	Mk.

Teigwarenfabrik:

1915	1,668.388.45	Mk.
1914 (Dezember)	26,149.24	„
also 1915 mehr	1,642,239.21	Mk.

(Dezember 1914 eröffnet).

Die Kistenfabrik lieferte an unsere Fabriken für 257,266.37 Mk. Kisten und Kistenteile. Diese Fabrik konnte erst Anfang 1915 in Betrieb gesetzt werden.

Die Bankabteilung setzte auf Girokonto um:

im Debet:

1915	215,018,161.79	Mk.
1914	201,181,268.83	„
also 1915 mehr	13,836,892.96	Mk.

im Kredit:

1915	205,954,056.05	Mk.
1914	209,318,353.17	„
also 1915 weniger	3,364,297.12	Mk.

Zu diesen Zahlen bemerkt die Geschäftsstelle der G. E. G.: Während bei den Produktivbetrieben überall eine zum Teil erhebliche Umsatzsteigerung festzustellen ist, ist der Umsatz im Warenhandel gegenüber 1914 um 2,96 % zurückgegangen. Dieser Umsatzrückgang ist durchaus erklärlich, wenn man berücksichtigt, dass viele grosse Konsumartikel durch die behördlichen Massnahmen von uns nicht gehandelt werden konnten.

Es erscheinen in dieser Umsatztabelle zuerst mit Umsätzen die Seifenfabrik Düsseldorf, Teigwarenfabrik Gröba und die Kistenfabrik Gröba.

Italien.

Die Unione Cooperativa in Mailand in ihrem 29. Rechnungsjahr (1. Februar 1915 bis 31. Januar 1916). Nicht nur bei uns in der Schweiz, sondern auch in andern, z. B. den kriegführenden Staaten machen die Genossenschaften unter dem Einfluss, den die gegenwärtigen Verhältnisse auf die grosse Masse der Bevölkerung ausüben, ausgezeichnete, teilweise die Entwicklung der früheren Jahre bedeutend übersteigende Fortschritte. Eine Reihe von Jahren hindurch war die Unione Cooperativa, deren Bericht uns zur Besprechung vorliegt, sozusagen immer auf dem gleichen Punkt stehen geblieben. Kleineren Verkehrssteigerungen folgten kleinere Verkehrsverminderungen, und das Ergebnis war, dass der Umsatz ständig zwischen etwa 8 und 10 Millionen Lire schwankte. Die gegenwärtigen Verhältnisse haben das nun mit einem Schlage geändert. In ihrem 29. Rechnungsjahr hat die Unione Cooperativa einen Umsatz von 14,896,397.77 Lire erzielt, also gerade

ungefähr die Hälfte mehr als in den vorhergehenden Jahren. Der Umsatz verteilt sich folgendermassen. Die Warenabteilung erzielte im Hauptsitz eine Gesamteinnahme von 1,138,419.38, in den Mailänder Ablagen von 5,370,892.42, in den auswärtigen Ablagen von 431,215.58, in der Ablage in Berlin von 127,359.68 und im Engrosverkehr von 1,587,695.17 Lire, die Konfektionsabteilung im Hauptsitz von 6,240,815.54, in den Mailänder Ablagen von 142,071.35 und in den auswärtigen Ablagen von 226,164.50 Lire.

Die Gesamteinnahmen auf Betriebsrechnung belaufen sich auf 2,877,803.11 Lire. Dagegen erforderte der Betrieb an Unkosten 2,148,672.72 Lire, und die Liquidation der Ablage in Berlin, die durch den Eintritt Italiens in den Krieg an Seite der Alliierten notwendig wurde, brachte einen Verlust von 107,550.69. Der reine Ueberschuss beläuft sich also auf 621,579.70 Lire. Davon erhalten die Bezüger 119,443.38 Lire, d. h. 1% auf die eingetragenen Bezüge, die Anteilbesitzer 377,536.12 Lire, d. h. 6% oder 1.50 Lire auf den Anteilschein, der Aufsichtsrat 18,647.39 Lire. 31,078.97 Lire werden dem ausserordentlichen Reservefonds, 68,373.76 Lire dem Fürsorgefonds für das Personal und 6,215.78 Lire dem Propaganda- und Studienfonds zugewiesen, 284.30 Lire schliesslich auf neue Rechnung vorgetragen.

Den Stand der Genossenschaft kennzeichnen folgende, der Bilanz pro 31. Januar 1916 entnommenen Zahlen. Das gesamte Warenlager hat einen Wert von 4,761,313.89 Lire. Die bebauten Liegenschaften stehen mit 6,222,171.85 Lire zu Buch, der der Unione gehörende Liegenschaftenkomplex in der von ihr gegründeten Gartenstadt «Milanino» mit 1,852,390 Lire 62. Die Mobilien, Maschinen usw. sind auf 630,714.62 Lire abgeschrieben. An Anteilscheinen sind insgesamt 6,303,975.— Lire einbezahlt. Diese Genossenschaft allein hat also ein grösseres Anteilscheinkapital als alle unsere schweizerischen Verbandsvereine zusammengenommen. Auf der Sparkasse sind 106,005.21 Lire eingelegt. Verschiedene Lieferanten haben ein Guthaben von insgesamt 1,494,943.77. Die Liegenschaften sind mit einer Hypothekenschuld von 1,423,541.01 u. einer Wechselschuld von 720,000.— Lire an die Sparkasse Mailand belastet. Der ordentliche Reservefonds erreicht eine Höhe von 2,014,939.40, der ausserordentliche eine solche von 379,716.83. Der Fürsorgefonds für das Personal schliesst mit einem Saldo von 773,257.95, der Propaganda- und Studienfonds mit einem solchen von 2312.21 Lire ab.

Belgien.

Der Genter «Vooruit» im Kriegsjahre 1914/15. Der Geschäftsbericht des grossen Konsumvereins «Vooruit» in Gent, der sich vom September 1914 bis zum August 1915 erstreckt, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, dass auch in diesem gewaltigsten aller Völkerkriege mitten im Kriegsgebiet die Genossenschaftsbewegung sich nicht nur gehalten, sondern in ihrer inneren Einrichtung gefestigt dasteht. Das Vertrauen zu der Genossenschaftsbewegung ist auch selbst in diesem besetzten Gebiete in immer weitere Kreise gedrungen, gewann doch der «Vooruit» in dieser Zeit 1526 Mitglieder, gegenüber einem Verluste von 125 Mitgliedern. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug im August 1915 10,642. Zu diesem Mitgliedergewinn sagt der Bericht, der in flämischer Sprache herausgegeben ist, dass ein grosser Teil der Familien, die nicht zu der arbeitenden Klasse gehören, sich habe aufnehmen lassen, während bisher fast nur der arbeitende Stand den Mitgliederkreis des «Vooruit» bildete. Und mitten in den Krieg (Januar 1915) fiel die Eröffnung des neuen prächtigen Festpalastes, in dem ein Umsatz von Fr. 107,640.20 erzielt wurde, ferner der 26. Verkaufsstelle und einer Schlächterei. Die Bäckerei weist einen Umsatz von Fr. 2,214,320.21 auf, ein Mehr gegen 1914 von Fr. 1,007,594.53, der Steinkohlenhandel Franken 1,012,381.22 (mehr Fr. 373,676.92), Kurzwaren und Kleiderhandel Fr. 279,403.29 (weniger gegen 1914 Fr. 240,625.08), Schuhwaren Fr. 261,772.33 (mehr Fr. 87,593.48), Kolonialwaren Fr. 1,227,421.50 (mehr Fr. 143,097.61), Fleischerei Fr. 133,667.81 (neu), Brauerei Fr. 163,051.08 (weniger Fr. 47,071.85), Wirtschaft Ons Huis und Festpalast Fr. 203,951.92 (mehr Fr. 58,380.68), Theater des Festpalastes Fr. 45,750 (neu), Apotheken Fr. 146,352.01 (weniger Fr. 37,025.68), zusammen Fr. 5,688,071.37 (zusammen ein Mehr von Fr. 1,849,761.03 und ein Weniger von Fr. 324,722.61), im ganzen ein Mehr von 1,525,038 Franken 42 Cts. Der Abschluss weist aus in Aktiva:

Gebäude, Möbel, Maschinen	Fr.	6,023,666.32
Kasse, Banken, Fonds, Debitoren	»	3,385,785.33
Warenbestand	»	1,155,726.91
Mitgliederanteile	»	92,399.67
Total	Fr.	10,657,578.23

In Passiva an:

Kapitalanteil	Fr.	103,950.—
Verschiedene Reserven	»	1,251,981.60
Verschiedene Hilfsfonds	»	268,013.53
Amortisationen	»	1,111,657.77
Rückvergütungen verschiedener Art	»	169,453.83
Kreditoren	»	7,751,801.26
Saldogewinn	»	720.24
	Fr.	10,657,578.23

Der Verein zahlt seinen Mitgliedern auf den Einkauf von Kolonial-, Kleider- und Schuhwaren usw. 6 Prozent Rückvergütung, für 1914/15 102,572 Franken 98 Cts.; in den 15 Jahren wurden hiefür ausbezahlt Fr. 1,299,395.11. Aus dem Bäckereibetriebe sind den Mitgliedern rückvergütet worden 1914/15 Fr. 73,850.50, in den 15 Jahren Fr. 4,905,866.36. Dem bestehenden Unterstützungsfonds für Mitglieder und Angestellte sind 1914/15 Fr. 268,013.53 zugewiesen worden. Seit Bestehen dieser Gesellschaft sind an Mitglieder rückvergütet worden aus dem Wareneinkauf Fr. 6,205,261.47. Aus dem Hilfsfonds der Mitglieder sind seit Begründung zusammen Fr. 634,056.36 ausgezahlt worden. Diese Hilfsfonds gewähren bei Krankheits- und Wochenbettfällen Unterstützung und umfassen ausserdem einen Pensionsfonds für Mitglieder. Daneben steht ein Pensions-, Invaliden- und Hinterbliebenenfonds für Angestellte, aus dem Fr. 38,689.88 zur Auszahlung kamen. Die Zahl der Pensionäre aus Mitgliederkreisen betrug mit Geschäftsschluss 1914/15 435 männliche und 210 weibliche Mitglieder. Nach den gefassten Beschlüssen sollen sich diesen sozialen Einrichtungen für 1917 anreihen eine Lebens- und Invalidenversicherung. Aus der Uebersicht des Pensionsfonds, der 1897 geschaffen worden ist, ergibt sich, dass die Zahl der Pensionierten 645 beträgt (435 Männer und 210 Frauen). Für diese sind seit Bestehen gezahlt worden Fr. 496,186.43, durchschnittlich Fr. 125.52 im Jahre; die höchste Pension betrug 1915 300 Fr. im Jahre. Von den Pensionierten sind 60 bis 64 Jahre alt 168 Männer und 51 Frauen; 65 Jahre und darüber sind 267 Männer und 159 Frauen; der älteste Pensionär ist 90 Jahre, die älteste Frau 89 Jahre alt.

Mit besonderer Genugtuung erwähnt der Geschäftsbericht die Errichtung des Festpalastes als ein Denkmal für Fortschritt und Kunst. Es heisst da: «Gewissenlose Kritiker der arbeitenden Klasse und der Sozialisten wollen glauben machen, dass wir auf nichts anderes bedacht sind als auf eitle Vergnügen und bar sind aller Lebensideale. Wir wollen nicht streiten mit Worten; Taten beweisen: «Vooruits neuer Festpalast ist ein Tempel für Kunst und für die höchstmögliche Volksbildung geworden!» Und nun folgt eine kurze Aufzählung über die Aufwendungen für Kunst und Wissenschaft, sowie ein Hinweis auf Beihilfen für Studierende aus dem Arbeiterstand, und schliesst mit den aus der Macht einer starken Organisation geschöpften Worten: «Schart euch dichter um euern Vooruit.» Er ist der Halt so vieler Menschen geworden, euer Trost, Stern und Wegweiser für eine bessere Zukunft, für eine gerechte Verteilung der Arbeitsprodukte, für demokratische Einrichtung und Verwaltung.»

(„Der Konsumverein" Wien.)

Holland.

Genossenschaftliches Bildungs- und Instruktionswesen. Der Niederländische Genossenschaftsbund veranstaltet auf Grund eines Beschlusses der Delegiertenversammlung vom Jahr 1913 genossenschaftliche Prüfungen, die dem Zweck der Heranbildung von Genossenschaftsangestellten dienen. Da der Bund nicht über hinlängliche Mittel verfügt, um in verschiedenen Teilen des Landes von sich aus Instruktionskurse einzurichten, sollte die Abhaltung dieser jährlichen Prüfungen die Einführung solcher Kurse durch einzelne Verbandsvereine in die Wege leiten oder auch die Interessenten veranlassen, sich durch Privatstudien die für jene Prüfungen notwendigen Kenntnisse anzueignen. In diesem Sinne wurden die Examen mehr als Mittel denn als Endzweck betrachtet; sie sollten zu einem Hebel der genossenschaftlichen Bildungsbestrebungen werden, in welcher Hoffnung sich die Urheber der Idee auch nicht enttäuscht sahen. Schon im ersten Prüfungsjahr (1914) wurde das Examen von 70 Kandidaten bestanden. Im Jahre 1915 erreichte deren Zahl 90, obgleich die Aufrechterhaltung der Mobilisation dem Unternehmen im allgemeinen nicht günstig sein konnte.

Inzwischen hat sich ergeben, dass in bezug auf die Organisation dieser Prüfungen noch manches zu bessern bleibt. Es stellte sich die Notwendigkeit heraus, die Resultate des Examens nicht, wie es zuerst beliebte, wesentlich nur vom propagandistischen Standpunkte aus zu bewerten, sondern mehr auf spezielle Branchenkenntnisse abzustellen. Es wurde nun neuerdings beschlossen, zwei Diplome zu verabfolgen: zunächst ein Diplom A, dessen Zuerkennung neben einer allgemeinen Kenntnis des Genossenschaftswesens die Kenntnis der Genossenschaftsgeschichte und -gesetzgebung erheischt. Wer im Besitze dieses Diploms ist, kann weitere Zeugnisse erlangen, die seine Befähigung für den Beruf als Verkäufer, Bureauangestellter oder Bäcker dokumentieren. Für die Erlangung eines weiteren Diploms (B) kommt die Kenntnis der gleichen Stoffgebiete wie bei Diplom A in Betracht; jedoch wird eine vollständigere Beherrschung der einschlägigen Fragen verlangt, welche die betreffenden Kandidaten befähigen soll, leitende Stellungen in der Genossenschaftsbewegung zu bekleiden. Gleichzeitig befasst sich der Genossenschaftsbund auch mit der Abhaltung vorbereitender Unterrichtskurse, wobei er freilich aus finanziellen Gründen von der zunächst beabsichtigten Organisierung mündlicher Unterrichtskurse absehen und sich auf schriftliche Kurse beschränken musste. Auch die in dieser Richtung gemachten Anstrengungen beweisen, dass im holländischen Genossenschaftsverband die wichtige Aufgabe der Heranbildung tüchtiger Kräfte nicht vernachlässigt wird.

Desgleichen versäumt der Nederlandsche Cooperative Bond auch nicht die Aufklärung des grossen Publikums. Er hat kürzlich ein Flugblatt herausgegeben, in welchem die hervorragende Bedeutung der genossenschaftlichen Lebensmittelversorgung für die Wirtschaftslage der breiten Massen in einer so kritischen Zeit wie der gegenwärtigen ins rechte Licht gesetzt wird. Von diesem Flugblatt wurden bereits 70,000 Exemplare an die Verbandsvereine abgesetzt.

Aus unserer Bewegung

Aus dem Kanton Aargau. (Korr.) Die in den letzten Jahren vorgekommenen Sparkassenzusammenbrüche im Aargau, namentlich diejenigen von Bremgarten und Brittnau, haben im Volke ein Echo geweckt, das mit in nicht misszuverstehendem Sinne einer bessern staatlichen Aufsicht der bestehenden privaten Geldinstitute rief. Eine bezügliche Gesetzesvorlage ist schon wiederholt im kantonalen Parlament diskutiert worden, aber erst in der letzten Grossratssession bis zur Eintretensfrage gediehen, die einen grossen Teil der Session ausfüllte und bei welchem Anlasse so manches Ratsmitglied seine innigsten Herzenswünsche an den Mann zu bringen suchte. Die Sache ist nun so weit gediehen, dass die Eintretensfrage bejaht, die Behandlung jedoch auf eine Herbstsession verschoben wurde.

Es ist an dieser Stelle schon angetönt worden, dass die bezügliche Gesetzesvorlage auch auf die Sparkassen der Konsumgenossenschaften Bezug haben werde und hier eventuell, angesichts der Vorkommnisse in Schöftland, eine hemmende Wirkung im Gefolge haben könnte. Diese Befürchtung trifft nun nicht zu. Auf die Sparkassen der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Konsumgenossenschaften wird das Gesetz keine Anwendung finden, was, nebenbei bemerkt, bei der Debatte von einer Seite rügend erwähnt und die Vorkommnisse von Schöftland und in einer landwirtschaftlichen Genossenschaft im Bezirk Baden herbeigezogen wurden, mit dem Hinweis, dass auch die Sparkassen der Genossenschaften es nötig hätten, unter die staatliche Aufsicht gestellt zu werden. Im aargauischen Grossen Rat, der ein überwiegendes Bauernparlament darstellt, hat man sich diese Ausdehnung jedenfalls zweimal erwogen, da davon die landwirtschaftlichen Genossenschaften noch mehr als die Konsumgenossenschaften betroffen worden wären. Zudem handelt es sich da nicht um die eigentliche Staatsaufsicht, sondern vielmehr um die scharfen Bestimmungen betreffend den Geldverkehr, die Deckungen und andere banktechnische Bestimmungen, die wohl von einem privaten Geldinstitut, das mit Gewinn arbeiten will, verlangt werden können, einer Genossenschaftssparkasse jedoch, die andern Zwecken dient, den Lebensnerv unterbinden würden. Eine staatliche Aufsicht ist insofern überflüssig, als es sich ja lediglich um Institutionen handelt, deren Wirkungskreis nicht über den Rahmen der Genossenschaft hinausgeht und die Mitglieder derselben allein die Folgen der Geschäftsführung zu tragen haben. Das Gesetz hat mit dem Perfektwerden der Eintretensfrage die Beratung allerdings noch nicht passiert, bei welchem Anlasse sich die schon angetönten Forderungen des Einbezuges der Genossenschaftssparkassen wiederholen können. Doch ist nicht zu befürchten, dass eine grosse Abweichung vom bestehenden Entwurf stattfinden wird, und die Genossenschaftssparkassen werden auch fernerhin im bisherigen Rahmen ohne staatliche Aufsicht und rigorose Bestimmungen ihre Tätigkeit im Kreise der Mitglieder ausüben können.

Büren a. A. Eine Besichtigung der Verbandsanstalten in Pratteln und Basel. (Korr.) Am Auffahrtstag, den 1. Juni, unternahmen die Vorstände der Konsumvereine von Büren und Schnottwil unter Zuzug einiger Mitglieder und ihrer

Frauen einen Ausflug nach Pratteln und Basel, um die Gebäude und Einrichtungen des Verbandes schweizerischer Konsumvereine zu besichtigen. Auf dem Bahnhofe in Pratteln wurde die Reisegesellschaft von den Herren Rohr, Scholer und Maag freundlichst empfangen und sofort durch die grossartigen Räume des Lagerhauses geführt. Von oben bis unten wurden alle Abteilungen, Einrichtungen und Maschinen in Augenschein genommen und deren Bedeutung für den Betrieb der ganzen Anlage genau erklärt. Zu guter Letzt gelangte man tief unter der Erde in des Weinkellers kühle Hallen, wo ein währschaftes «Zehni» mit einem ausgezeichneten Tropfen guten «Rebenblutes» serviert wurde. — Bald darauf führte uns der Zug nach Basel, allwo zuerst unter der kundigen Leitung der Herren Meisterhans und Hunzinger ein Gang durch die weiten Säle der Schuhfabrik gemacht wurde. Fast hätte es uns gelüstet, unsere Schuhe zu wechseln mit denjenigen, die sich hier en masse so vorteilhaft präsentierten.

Ebenso interessant und lehrreich wie der Besuch dieser Schuhfabrik, war die Besichtigung des Verwaltungsgebäudes in der Thiersteinerallee. Einen wohltuenden Eindruck machte auf uns namentlich die peinliche Reinlichkeit, die wir überall antrafen. Ich möchte betonen, dass es gut wäre, wenn auch das weibliche Element die Verbandsetablissemente mehr besuchen wollte. Es würde manch unbegründetes Vorurteil verschwinden, wenn sie aus eigener Anschauung sehen könnten, wie sorgfältig und sauber z. B. in Pratteln die Kaffeesortierungen, das Kaffeerösten etc. vorgenommen werden. Gar viele Frauen haben keinen Hochschein von diesen Betrieben.

Auch der Nachmittag wurde unter Leitung der Herren Rohr und Scholer aufs beste ausgenützt, so dass die Trennungsstunde nur zu bald schlug. Es war ein genussreicher, schöner Tag, darum unsern herzlichsten Dank, werte Genossenschafter aus Basel, für euer bereitwilliges Entgegenkommen und für die gute Aufnahme, die uns zuteil wurde. Unsern Verbandsvereinen möchten wir dringend ans Herz legen, diesen Etablissementen gelegentlich auch einen Besuch abzustatten. Sie werden bestimmt alle auf ihre Rechnung kommen und es nicht bereuen, einen Besuch gewagt zu haben. *P. E.*

Berlingen. *(Korr.)* Zum zweitenmal hat sich unsere junge Konsumgenossenschaft Sonntag den 25. Juni Rechenschaft gegeben über den Gang ihres Geschäftes. Allerdings war die Generalversammlung, die nachmittags 2 Uhr im Saale zum Ochsen stattfand, recht schwach besucht. Soll man dies als Zeichen unbegrenzten Vertrauens gegenüber dem Genossenschaftsrat auffassen? Allerdings dürfen wir mit unserm Jahresergebnis recht zufrieden sein. Der Umsatz hat sich um Fr. 6595.02 vermehrt und stellt sich nun auf Fr. 51,766.17. Dies ist sehr erfreulich, wenn man bedenkt, dass mancher Artikel nur in beschränktem Masse vermittelt werden konnte. Der Netto-Betriebsüberschuss beträgt Fr. 5038.78. Auf Vorschlag des Genossenschaftsrates findet derselbe folgende Verwendung: Fr. 1000 in den Reservefonds, Rückvergütung 8% = Fr. 1984.63, Abschreibung an Mobilien Fr. 200.—, gemeinnützige Vergabung Fr. 50.—, Rücklage für die Kriegssteuer Fr. 75.—, Einzahlung an das Garantiekapital V. S. K. Fr. 400.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 1329.15. Das Wareninventar ist in die Bilanz mit Fr. 11,850.55 = durchschnittlich 30% unter Verkaufspreisen eingestellt. Die Mitgliederzahl hat sich im verflossenen Jahr um 1 vermehrt auf 100. Die Wahlen in den Genossenschaftsrat fielen in bestätigendem Sinne aus, und der Betriebskommission wurde eine Gratifikation von 700 Fr. zugesprochen. Die Versammlung hiess die vermehrte finanzielle Beteiligung am V. S. K. lt. Luzerner Beschluss gut in dankbarer Anerkennung der hervorragenden Leistungen des Verbandes während dieser Kriegszeit. Für die Zukunft wurde der Besuch der Generalversammlung obligatorisch erklärt. Zu bemerken ist noch, dass ab 1. Mai auf sämtliche Warenbezüge (auch Monopolartikel) Rückvergütung gewährt wird.

Der Abend vereinigte sodann unsere Genossenschafterinnen bei Kaffee und Chüechli. Ueber 100 folgten unserer Einladung. Durch den V. S. K. war uns Herr U. Meyer, Redaktor des «Genossenschaftlichen Volksblattes», zur Verfügung gestellt worden. In vorzüglicher, überzeugender Weise referierte er über die genossenschaftliche Warenvermittlung zur Kriegszeit. Ausgehend von der wirtschaftlichen Abhängigkeit unseres Landes, wies der Vortragende auf die ungeheuren Störungen und Schädigungen hin, die der Weltkrieg unserm gesamten Wirtschaftsleben zufügt. Man musste zur Ueberzeugung kommen, dass die Organe des Verbandes es an keiner Mühe und an keinem Mittel fehlen liessen, um die Bedürfnisse der Konsumenten zu befriedigen, und es liegt an uns Mitgliedern, diese Bestrebungen dankbar anzuerkennen und treu zur Fahne zu halten. Als vorzügliche Illustration zum Vortrage führte uns Herr Meyer eine Serie von Lichtbildern vor, welche uns die prächtigen Erfolge der organisierten Konsumenten veranschaulichten.

Reicher Beifall lohnte den Referenten für seine trefflichen Ausführungen, und wir wollen hoffen, sie werden beitragen zu einem ebenso erfolgreichen dritten Geschäftsjahr.

Stein a. Rh. (B.-Korr.) Wenn in letzter Zeit unsere Korrespondenzen in den Spalten des «Konsum-Vereins» etwas spärlicher geworden sind, so ist dies eher dem verhältnismässig ruhigen Gange innerhalb unserer Genossenschaft zuzuschreiben als etwaiger Saumseligkeit des jeweiligen Berichterstatters oder gar des Vorstandes. Nun aber wiederum am Schlusse eines Betriebsjahres, des sechsten seit der Gründung, angelangt, möchten wir nicht unterlassen, das Ergebnis desselben weiteren Kreisen bekanntzugeben.

Der uns noch heute umtosende Weltkrieg, mit seinem Völkermorden und seinen wirtschaftlichen Krisen, brachte auch unserer Genossenschaft oft herbe Zeiten namentlich auf dem Gebiete der Warenbeschaffung und der Preisgestaltung der notwendigsten Nahrungs- und Gebrauchsartikel.

Unsere Genossenschaft hat trotzdem im 6. Betriebsjahre in bezug auf Umsatz und Nettoergebnis noch recht befriedigend abgeschlossen; beträgt doch der erstere Fr. 164,061.70 gegenüber Fr. 126,914.— im Vorjahre (Zunahme 22,7%). Das Nettoergebnis beläuft sich auf Fr. 6641.22. Am Gesamtumsatz ist unsere Filiale Ramsen mit Fr. 72,769.99 gegenüber Fr. 32,701.13 pro 1915 beteiligt, welche Vermehrung einerseits der genossenschaftlichen Treue der Mitglieder, anderseits aber der Erwerbung der im Verkehrszentrum des Dorfes gelegenen Hagenschen Liegenschaft zur Burg zu verdanken ist. Die Mitgliederzahl ging im Berichtsjahre um 6 Familien zurück, was wir hauptsächlich den Kriegseinflüssen zuschreiben müssen. Es fehlt immer noch an der richtigen Aufklärung, ein Mangel, dem zwar das «Genossenschaftliche Volksblatt» nach Kräften abzuhelfen sucht. Leider wird dieses aber noch zu wenig gelesen.

Anderseits bezeugt aber die erfreuliche Umsatzzunahme, dass viele andere Genossenschafter ihre eigene Schöpfung dem Werte nach zu würdigen wussten.

Unser Warenlager, das sich im Vorjahre auf Fr. 38,200.— bewertete, stieg auf Fr. 45,627.26, der Wareneinkauf auf Fr. 158,270.08, woran als Hauptlieferant der V. S. K. mit Fr. 109,413.20 oder 80% beteiligt war. Letztere Summe dürfte die Leistungsfähigkeit des V. S. K. einerseits und unsere Verbandstreue andererseits genügend dokumentieren.

Die Ueberschuss- und Verlustrechnung erzeigt in den Unkosten eine Summe von Fr. 26,186.36, welche gegenüber dem Vorjahre infolge erhöhter Löhne und erhöhten Zinsfusses, sowie der Aeufnung eines Marktagio-Kontos von Fr. 2341.75 beträchtlich angewachsen ist, dem jedoch ein Brutto-Ueberschuss von Fr. 30,887.18 und Fr. 1881.10 Aktivzinsen entgegenstehen.

Die Gesamtbilanzsumme von Fr. 122,462.99 verteilt sich wie folgt:

Aktiva: Waren mit Fr. 45,627.26, Mobiliar Fr. 4520.26, Liegenschaften Fr. 71,500.— (Buchwert) und Fr. 89,000.— Assekuranzwert, Wertschriften Fr. 650.—.

Passiva: Kreditoren Fr. 15,646.50, Reserven Fr. 4658.50, Anteilscheine Fr. 10,885.—, Hypotheken Fr. 48,000, Obligationen Fr. 32,150.—, sowie andere kleine Konti.

Die Bewertung des Warenlagers wurde sehr vorsichtig und teils unter Fakturawert vorgenommen und dürfte zu angeführtem Ansatze zu jeder Zeit liquidierbar sein. Das bereits erwähnte Nettoergebnis von Fr. 6641.26 gestattet uns die Ausrichtung einer Rückvergütung von 7% resp. 5% für die Warenbezüge und 4% auf die Fleischvermittlung, sowie eine Rückstellung von Fr. 1000.— in die Reserven.

Am genossenschaftlichen Leben im weiteren Sinne beteiligte sich unsere Genossenschaft eifrig. Sie entsandte Delegierte an die Kreiskonferenzen in Stäfa und Kempttal, sowie an die Hauptversammlungen des V. S. K. in Lausanne und Luzern, wobei wir jeweils in überzeugter Weise zur Sache der Konsumenteninteressen und zu den Anträgen des V. S. K. Stellung nahmen.

Unsere am 18. Juni abgehaltene Generalversammlung war gut besucht. Wir hatten das seltene Vergnügen, auch einige Genossenschafterinnen unter uns zu sehen. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt, jedoch nicht ohne dass das Unkostenkonto und der Antrag des Vorstandes betreffend Verteilung des Nettoüberschusses Anlass zu einem Meinungsaustausch geboten hätten. In Uebereinstimmung mit dem Antrag des Vorstandes wurde schliesslich die Rückvergütung auf 7% für Mitglieder, auf 5% für Nichtmitglieder und 4% für Fleischbezüge normiert. Die Ausrichtung der Rückvergütung geschieht in Konsummarken. Dem Reservefonds werden Fr. 1000.— überwiesen. Eine ziemliche Veränderung brachten die Wahlen in den Vorstand. Es lagen Rücktrittsbegehren des Sekretärs, Vizepräsidenten und eines Ersatzmannes vor, und der Vorstand beantragte eine Verminderung der Vorstandsmitglieder von 7 auf 5, welchem Begehren nach langer Diskussion mit Zweidrittelmehrheit zugestimmt wurde. Die periodisch in Austritt kommenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wieder bestätigt. An Stelle eines wegen Abreise demissionierenden Rechnungsrevisors wurde Herr Reallehrer Biedermann gewählt. Damit waren die Geschäfte der Generalversammlung wieder für ein Jahr erledigt.

Möchte der Völkerkrieg bald sein Ende nehmen und durch die Rückkehr des lang entbehrten Friedens auch unsere genossenschaftliche Tätigkeit einen neuen Aufschwung nehmen!

Brissago. Als unseres Wissens einziger Verbandsverein im Kanton Tessin weist Brissago einen kleinen Rückgang im Umsatz und zwar von Fr. 79,149.29 im Jahre 1914 auf Fr. 78,470.10 im Berichtsjahre, 1915, auf. Der aus diesem Verkehr erzielte Rohüberschuss beläuft sich auf Fr. 10,469.67, der Reinüberschuss auf Fr. 2639.34. Aus dieser Summe werden Fr. 1406.61 zur Aeufnung des Genossenschaftsvermögens entnommen, der Rest dient der Verzinsung des Anteilscheinkapitals, der Spareinlagen und der Obligationen. Das Genossenschaftsvermögen hat einen Bestand von Fr. 8157.07 erreicht. Auf Obligationen sind Fr. 9800.—, auf Anteilscheine Fr. 8451.46 und auf Sparkasse Fr. 2402.75 einbezahlt. Die Liegenschaft hat einen Buchwert von Fr. 29,177.03, das Warenlager ist mit Fr. 12,524.27 in der Bilanz eingestellt.

Dietlikon. Die Genossenschaft erzielte im Rechnungsjahr 1915 einen Rohüberschuss von Fr. 18,795.93. Die Liegenschaften brachten Fr. 3515.95 ein die Rückvergütungen von Lieferanten Fr. 444.05 und der Zinsenkonto Fr. 912.01. Die gesamten Einnahmen auf Betriebsrechnung belaufen sich demnach auf Fr. 23,667.94. Der Betrieb kam dagegen die Genossenschaft auf Fr. 21,842.57 zu stehen, auf dem Mobiliar wurden Fr. 290.— abgeschrieben, und vom Vorjahr ein Passivsaldovortrag in der Höhe von Fr. 1333.11 übernommen. Der reine Ueberschuss beträgt also nur Fr. 202.26. Ueber dessen Verwendung wird die Generalversammlung vom 4. Juni Beschluss fassen.

Etzgen-Mettau. Der landwirtschaftliche Konsumverein in Etzgen-Mettau hat ein gutes Rechnungsjahr hinter sich. Umsatz sowohl als Ueberschuss sind bedeutend grösser geworden. Der Umsatz erreichte eine Höhe von Fr. 45,153.81, währenddem er im Vorjahre nur Fr. 31,911.43 betragen hatte. Die Ablage in Etzgen hat Fr. 18,745.— (Fr. 14,513.56 im Vorjahre), die Ablage in Mettau Fr. 9852.— (Fr. 10,741.74), der Verwalter für Verkäufe ab Magazin usw. Fr. 16,556.81 (Fr. 6656.13) eingenommen. Ein guter Teil, d. h. etwa die Hälfte der Zunahme bei den Verkäufen des Verwalters, rührt davon her, dass die Genossenschaft im Herbst 1915 dem V. S. K. für rund Fr. 5000 Obst und Kartoffeln vermittelte.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr stellt sich auf Fr. 7263.41 (Fr. 4855.24 im Vorjahre). Vom Vorjahre wurde ein Saldo in der Höhe von Fr. 410.73 (Fr. 842.47) übernommen. Der Betrieb erforderte an Unkosten Fr. 3946.88 (Fr. 3592.23). Es steht somit ein Reinüberschuss von Fr. 3727.26 (Fr. 2105.48) zur Verfügung der Generalversammlung. Nach dem Vorschlag des Vorstandes sollen die Mitglieder Fr. 870.25 (Fr. 872.—), bezw. 7% (7%), die Nichtmitglieder Fr. 342.75 (Fr. 292.75), bezw. 5% (5%) als Rückvergütung erhalten, auf dem Mobiliar Fr. 170.— (Fr. 130.—) abgeschrieben, dem Reservefonds Fr. 700.— (Fr. 400.—) zugewiesen, für die Kriegssteuer Fr. 130 (Fr. 0), für allfällige Verluste Fr. 611.20 (Fr. 0) zurückgestellt und auf neue Rechnung Fr. 903.06 (Fr. 410.73) vorgetragen werden. Der Reservefonds wächst durch die Zuweisung aus dem Ueberschuss des Berichtsjahres auf Fr. 2200.— an. Auf die Anteilscheine (Fr. 50.— pro Mitglied) sind erst Fr. 285.— einbezahlt worden.

Rovio. Die Genossenschaft hat in ihrem Rechnungsjahr 1915 einen Rohüberschuss aus dem Warenverkehr in der Höhe von Fr. 1888.09 und aus dem Brotverkehr in der Höhe von Fr. 190.13 erzielt. An Skontovergütungen von Lieferanten erhielt sie Fr. 33.89, der Geldwechsel brachte ihr einen Ueberschuss von Fr. 84.02. Schliesslich wurde vom Vorjahre ein Saldo in der Höhe von Fr. 116.12 übernommen. Demgegenüber haben die Unkosten mit Einschluss der Abschreibung auf dem Mobiliar im Betrage von Fr. 68.56 Fr. 1539.72 erfordert. Der reine Ueberschuss stellt sich somit auf Fr. 772.53. Davon erhalten die Mitglieder Fr. 571.54 (3% der eingetragenen Bezüge in der Höhe von Fr. 19,051.58), Fr. 200.— werden dem Genossenschaftsvermögen zugewiesen und Fr. —.99 auf neue Rechnung vorgetragen.

Das Genossenschaftsvermögen hat gegenwärtig einen Bestand von Fr. 640.—. An Anteilscheinen sind Fr. 758.90, an Obligationen Fr. 1530.— einbezahlt. Die Schulden an Lieferanten betragen Fr. 729.85. Das Warenlager ist mit Fr. 2699.45 zu Ankaufspreisen in der Bilanz eingestellt. Die Mobilien stehen mit Fr. 388.54, eine Liegenschaft mit Fr. 724.02 zu Buch. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 319.27. Auf den Anteilschein des V. S. K. sind Fr. 100 einbezahlt.

Seen. Dem ziemlich starken Umsatzrückgang im Rechnungsjahr 1914 ist im Berichtsjahre ein weiterer, dagegen ziemlich kleinerer gefolgt. Gegenüber Fr. 242,739.26 im Vorjahre betrug der Umsatz im Berichtsjahre nurmehr Fr. 220,414.21. Doch ist in Betracht zu ziehen, dass am Umsatze des Jahres 1914 das im Verlaufe des Jahres 1914 aufgehobene Verkaufslokal in Neudorf noch mit Fr. 8281.36 teilnimmt. Auch die Mitgliederzahl hat einen kleinen Rückgang erfahren. 18 Austritten stehen nur 14 Eintritte gegenüber, so dass der Bestand von 296 am Anfang auf 292 am Schlusse des Jahres sank. Die Ablagen haben im allgemeinen ihren Stand behaupten können, dagegen sind die Magazinverkäufe ganz bedeutend kleiner geworden. Die Einnahmen des Magazins betrugen im Berichtsjahre nur Fr. 36,040.10 gegenüber Fr. 58,113.35 im Vorjahre. Die Bäckerei hat 37,882 (38,326 im Vorjahr) Laibe Brot hergestellt und dafür eine Einnahme von Fr. 32,656.— (Fr. 24,753.— im Vorjahre) erzielt. Der Reinüberschuss beläuft sich auf Fr. 13,843.81 (Fr. 17,374.31 im Vorjahre). Davon erhalten die Mitglieder 7% auf die eingetragenen Bezüge (9% im Vorjahre), der Rest wird für Abschreibungen, Reservestellungen, Vergabungen und als Vortrag auf neue Rechnung verwendet.

Dank der starken Zuwendungen von seiten der Mitglieder verfügt die Genossenschaft über reichliche Betriebsmittel. Die gesamten Einlagen der Mitglieder betrugen am 31. Dezember 1915 Fr. 96,528.75, d. h. Fr. 5426.95 mehr als am Abschlusstage des Vorjahres (ungefähr Fr. 320.— pro Mitglied!).

Dem Reservefonds waren Fr. 18,296.—, dem Dispositionsfonds Fr. 10,779.90 und dem Ferien- und Schulreisefonds Fr. 2332.— zugewiesen. Die Liegenschaften stehen mit Fr. 19,681.02 weit unter dem Kostenwert und sind mit Hypotheken in der Höhe von Fr. 35,000.— belastet. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 86,016.10. Die Guthaben an den Mitgliedern müssen mit Fr. 15,676.48 immer noch als ziemlich hoch bezeichnet werden, wennwohl in dieser Beziehung eine ganz bedeutende Besserung — sie beliefen sich am 31. Dezember 1914 noch auf Fr. 24,535.70 — nicht zu verkennen ist. Das Mobiliar ist auf Fr. 5625.92 abgeschrieben. Die verschiedenen Guthaben der Genossenschaft bei Lieferanten und Banken stellen sich auf Fr. 40,864.85. Die Kasse verzeichnet schliesslich einen Bestand von Fr. 9963.83.

Thalwil. Vorzüglich abgefasst ist der Bericht des Konsumvereins Thalwil über sein am 28. Februar abgeschlossenes Rechnungsjahr 1915/16. Bericht und Rechnung ergeben zusammen einen sehr guten Ueberblick über das Wirken des Konsumvereins im Verlaufe der Berichtsperiode, so dass es selbst dem mit den Verhältnissen im Wirtschaftsgebiete der Genossenschaft gar nicht vertrauten Leser unmöglich wird, sich in irgendeiner Beziehung ein falsches Bild zu machen.

Das Berichtsjahr zählt mit zu den ereignisvollsten in der Geschichte des Konsumvereins Thalwil, und zwar weniger wegen der Einwirkung des Weltkrieges, als wegen des Ausscheidens zweier Vorstandsmitglieder, die einen bestimmenden Einfluss auf die Genossenschaft ausgeübt hatten, aus dem Vorstand, nämlich der Herren Gattiker und Staub, von denen der erste 16 Jahre lang Präsident, der zweite 22 Jahre lang Quästor gewesen war. Unter ihrer Leitung war die Genossenschaft erstarkt und hatte eine gute finanzielle Grundlage erhalten. Es war deshalb begreiflich, dass ein Teil der Mitglieder ihr Scheiden nicht gerne sah. Es gelang jedoch dem neuen Vorstand bald, das Vertrauen der Mitglieder ebenfalls zu erwerben.

Ein erster Erfolg des neuen Vorstandes war die in der gegenwärtigen Zeit gewiss nicht einfache Aufgabe der Umwandlung zweier 4½% Obligationenanleihen von Fr. 55,000.— und Fr. 30,000.— in eine einzige zu 4¾%. Der Anlass dazu war vor allem die Kündigung von Fr. 16,000.— auf den 31. Dezember 1915. Mochten diese Kündigungen zum Teil auch auf die Veränderungen im Vorstand zurückzuführen sein, so konnte doch nicht übersehen werden, dass zu einem anderen Teil auch die allgemeinen Geldverhältnisse mitbestimmend wirkten, und dass deshalb auf den 31. Dezember 1916 neue Kündigungen zu erwarten waren. Die Herbstgeneralversammlung vom 20. November fand volles Verständnis für die Begründungen des Vorstandes und genehmigte seinen Vorschlag einstimmig. Das schwierige Unternehmen gelang wider alles Erwarten gut. Die Neuzeichnungen waren so zahlreich, dass die alten Obligationen, die nicht konvertiert wurden, sofort ausbezahlt werden konnten.

Die Aufhebung des Quästorpostens und die damit verbundene Uebertragung der Buchführung an den Verwalter hatte einige Verschiebungen im Personal zur Folge. Wegen der Einberufung des Verwalter-Stellvertreters konnte jedoch die Neuverteilung der Arbeiten nur teilweise durchgeführt werden. Es kam deshalb der Genossenschaft sehr zustatten, dass der frühere Quästor sich dazu bereit fand, die Buchführung noch bis zum Schlusse des Berichtsjahres weiter zu besorgen.

Die Mitgliederzahl hat etwas weniger starke Verschiebungen erfahren als im vorhergehenden Jahre. 23 Eintritten stehen 13 Austritte gegenüber. Am Schlusse des Jahres zählte die Genossenschaft 403 Mitglieder. Diesen 403 Mitgliedern stehen 904 Waren beziehende Nichtmitglieder gegenüber. Es wird also für den neuen Vorstand noch eine grosse Werbetätigkeit nötig sein, bis er das Verhältnis zwischen den verantwortlichen und nicht verantwortlichen Warenbezügern in ein richtiges Geleise gebracht hat.

Der Umsatz erreichte eine Höhe von Fr. 556,635.—. Er überstieg damit den Verkehr des Vorjahres um Fr. 29,909.—, d. h. 5,6%. Von den Hauptartikeln weisen eine Vermehrung auf Spezereien, Brot, Schuhwaren und Merceriewaren, eine Verminderung dagegen Getränke, Kartoffeln, Obst und Briketts. Der höchste Bezug eines Mitgliedes stellt sich auf Fr. 2773.—. Die Mitglieder verzeichnen im Durchschnitt einen Umsatz von Fr. 672.— (Fr. 623.— im Vorjahre), die Nichtmitglieder einen solchen von Fr. 234.— (227.—).

Besonders erwähnt zu werden verdient auch noch, dass nun die Ausstände von Bezügern vollständig aus der Bilanz verschwunden sind. Die Genossenschaft hatte zwar schon seit langem in den Statuten die Barzahlung vorgesehen, doch war diese Bestimmung in der Praxis etwa einmal, wenn auch nicht in besonders starkem Masse, unberücksichtigt geblieben. Seit Ausbruch des Krieges hatte nun aber der Vorstand auf strikte Barzahlung gedrungen. Wie ja fast allenthalben gab es auch hier einige unzufriedene Geister. Doch hat sich heute die Bevölkerung an das Ungewohnte bereits gewöhnt.

Das Total der Rohüberschüsse sämtlicher Betriebszweige beläuft sich auf Fr. 122,003.12. Dagegen erforderte der Betrieb sämtlicher Abteilungen an Unkosten Fr. 73,400.05. Fr. 5228.81 wurden auf den Liegenschaften und Fr. 4398.90 auf dem Mobiliar abgeschrieben. Der ganze Rest von Fr. 38,975.36 gelangt zur Auszahlung an die Mitglieder (9%) und die Nichtmitglieder (7%). Der Reservefonds wurde mit seinem Zins (Fr. 810.—) bedacht.

Die Liegenschaften stehen mit Fr. 318,253.99, das Mobiliar mit Fr. 1000.— zu Buch. Das Warenlager sämtlicher Betriebszweige hat einen Wert von Fr. 120,255.55. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 6379.58. Die Wertschriften stellen sich auf Fr. 16,700, verschiedene Debitoren auf Fr. 3669.14. Die Belastung der Liegenschaften beläuft sich auf Fr. 288,000 (Fr. 209,000 Hypotheken und Fr. 79,000 Obligationen). Die Mitgliederguthaben mit Einschluss der Rückvergütungsgutschriften erreichen einen Betrag von Fr. 136,676.66. An Barkautionen sind Fr. 22,500.— einbezahlt. Der Reservefonds ist schliesslich auf Fr. 19,081.60 angewachsen.

Vex. Infolge Verlegung des Zeitpunktes des Rechnungsabschlusses vom 28. Februar auf den 31. Dezember umfasst das sechste Betriebsjahr des Verbandsvereines in Vex nur zehn Monate. Wenn deshalb der Umsatz von einem Rechnungsjahre auf das andere von Fr. 76,915.95 auf Fr. 62,349.43 zurückgegangen ist, so kann nicht von einer Umsatzeinbusse, allerdings auch nicht von einer eigentlichen Zunahme die Rede sein. Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 1 und betrug am Schlusse des Jahres 71. Die eingetragenen Bezüge machen nur Fr. 14,908.56, also nur ungefähr ¼ des gesamten Umsatzes aus. Der Reinüberschuss beläuft sich auf Fr. 989.08. Davon werden Fr. 200.— dem Genossenschaftsvermögen zugewiesen, Fr. 745.40 den Mitgliedern in Form einer Rückvergütung von 5% ausgerichtet und Fr. 43.68 auf neue Rechnung vorgetragen. Das Genossenschaftsvermögen erreicht durch die Zuweisung aus dem Reinüberschuss einen Bestand von Fr. 2465.55. Die Ausstände der Warenbezüger sind von Fr. 7667.18 am Anfang auf Fr. 5490.95 am Schlusse des Jahres zurückgegangen.

Wädenswil. *Konsumgenossenschaft Einwohnerverein.* Soweit wir dem zweiten Bericht der Konsumgenossenschaft Einwohnerverein entnehmen können, ist der alten Aktiengesellschaft die Umwandlung in eine Genossenschaft sehr zustatten gekommen. Der Gesamtumsatz in der Zeit vom 1. April 1915 bis zum 31. März 1916 belief sich auf Fr. 874,524.91 gegenüber Fr. 947,812.86 im 15 Monate umfassenden ersten Betriebsjahre, dem 41. des Konsumvereins als solchem, und ungefähr Fr. 760,000.— im entsprechenden Abschnitt des Rechnungsjahres 1914/15. Die erhöhten Verkaufspreise haben natürlich viel zu dieser Vermehrung beigetragen, doch hat z. B. die Bäckerei nicht nur eine bedeutend grössere Einnahme erzielt, sondern auch eine grössere Menge Mehl verarbeitet, nämlich 18,545 kg mehr als im Vorjahre.

Unbedeutend gegenüber der starken Zunahme des Umsatzes ist die Vermehrung des Mitgliederbestandes. Nur 16 Eintritte fanden statt, dafür allerdings auch nur 4 Austritte, so dass die reine Vermehrung schliesslich doch 12 beträgt. Insgesamt gehörten der Genossenschaft Ende März 1916 514 Haushaltungen als Mitglieder an. Die Zahl der Angestellten, wie auch der Bestand selbst, erfuhr keine Veränderung. Die gleichen 21 Personen die am Anfange des Rechnungsjahres ihren Dienst in der Genossenschaft versahen, standen auch am Schlusse des Jahres in ihren Diensten.

Die Warenabteilung hat einen Umsatz von Fr. 738,566.75, die Weinabteilung einen solchen von Fr. 42,436.20 und die Bäckerei einen solchen von Fr. 93,521.96 erzielt. Die Rohüberschüsse dieser Betriebszweige belaufen sich auf Fr. 147,541.02 bezw. Fr. 11,059.95 bezw. Fr. 21,186.03, zusammen also auf Fr. 179,787.—. An Zinsen und Diskonti gingen ein Fr. 5494.95 und vom Vorjahre wurden Fr. 5343.33 übernommen. Die gesamten Einnahmen auf Betriebsrechnung belaufen sich somit auf Fr. 190,625.28.

Demgegenüber erforderten die Unkosten der Warenabteilung Fr. 48,638.20, der Weinabteilung Fr. 7369.57, der Bäckerei Fr. 13,008.45 und die allgemeinen Unkosten Fr. 26,544.14. Der Betrieb des Fuhrwerkes kam auf Fr. 5605.10 zu stehen. Die Verzinsung der Anteilscheine und Obligationen bedingte eine Ausgabe von Fr. 7076.25. Schliesslich wurden auf dem Mobiliar Fr. 2923.75 abgeschrieben. Der zur Verteilung übrig bleibende Ueberschuss beläuft sich somit auf Fr. 79,459.82. Von diesem Betrage sollen Fr. 60,000.— (8%) den Bezügern rückerstattet, Fr. 6000.— auf den Liegenschaften abgeschrieben, Fr. 4000.— dem Reserve- und Fr. 2000.— dem Unterstützungsfonds zugewiesen, Fr. 2000.— für die eidgenössische Kriegssteuer zurückgestellt und Fr. 5459.82 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Bilanz weist folgende Hauptposten auf: Anteilscheine Fr. 31,525.—, Obligationen Fr. 110,000.—, Reservefonds Fr. 8000, Hypotheken Fr. 104,000.—, Kreditoren Fr. 26,900.—, Unterstützungsfonds für die Angestellten Fr. 23,029.65, Warenlager Fr. 118,074.30, Liegenschaften Fr. 158,000.—, Mobilien Fr. 7000, Wertschriften Fr. 59,700.—, Verkäufersaldi Fr. 35,510.06, Bankguthaben Fr. 4643.10.

Zofingen. Was schon für das 18. Rechnungsjahr, 1914, erwartet wurde, nämlich, dass die Genossenschaft die im vorhergehenden Jahre schon fast erreichte halbe Million Umsatz überschreite, ist nun in bedeutend stärkerem Masse, als man nur hoffen konnte, eingetroffen. Von Fr. 490,321.01 stieg der Umsatz um über 11% auf Fr. 545,772.48 an. Das Ergebnis ist um so erfreulicher, als die Mitgliederzahl sich nur in sehr geringem Masse vermehrte. Sie stieg nämlich bei 73 Eintritten und 45 Austritten nur um 28, also rund 2%, auf 1521 an.

An der Verkehrszunahme sind sowohl sämtliche acht Läden, als das Magazin beteiligt. Besonders stark hat auch die Bäckerei ihre Produktion steigern können. Ihr Umsatz ist gegenüber dem Vorjahre um Fr. 46,335.50 grösser geworden und betrug Fr. 112,313.57. Von diesem Betrage entfallen Fr. 101,712.82 auf die Lieferungen an die Mitgliedschaft, weitere Fr. 3644.10 auf die Lieferungen an den Nachbarverein in Safenwil und Fr. 6956.65 auf die Lieferungen an die Rekonvaleszentenkompagnie in Zofingen. Für Benützung der Bäckerei leistete sodann die Bäckerkompagnie 5 eine Entschädigung in der Höhe von Fr. 1710.20, und schliesslich brachte der Verkauf von Presshefe, das Backen von Kundenbrot usw. eine Einnahme im Betrage von Fr. 181.98.

Die Betriebsrechnung weist folgende Zahlen auf (die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr): Rohüberschuss ab Warenrechnung Fr. 69,279.86 (Fr. 68,343.80), Reinüberschuss der Bäckerei Fr. 13,184.16 (Fr. 10,400.34), Einnahme für Lagermiete Fr. 4645.81 (Fr. 988.93), Vortrag vom letzten Jahre Fr. 635.34 (Fr. 605.27). Der Betrieb erforderte an Unkosten Fr. 27,181.64 (Fr. 28,499.10), an Zinsen Fr. 15,964.89 (Fr. 12,974.78). Auf Mobilien und Immobilien wurden Fr. 6885.30 (Fr. 5528.58) abgeschrieben, den Reserven Fr. 6411.41 (Fr. 5050.50) zugewiesen. Der Reinüberschuss beträgt also Fr. 31,291.93 (Fr. 28,335.38). Für das Jahr 1915 schlägt der Genossenschaftsrat folgende Verteilung des Ueberschusses vor: Fr. 30,450.— sollen den Mitgliedern in Form einer Rückvergütung von 7% ausgerichtet werden, die Armenvereine der Gemeinden, in denen die Genossenschaft Läden unterhält, Fr. 150 erhalten und schliesslich Fr. 691.93 auf Rechnung des Jahres 1916 vorgetragen werden.

Die Bilanz enthält im wesentlichen folgende Zahlen: Hypotheken Fr. 11,610.45, Anteilscheine Fr. 27,744.17, Sparkasseneinlagen Fr. 90,115.21, Obligationen Fr. 51,510.—, Reservefonds Fr. 40,000.—, Pferdeversicherungsfonds Fr. 480.—, Liegenschaften Fr. 152,200.—, Mobilien Fr. 10,750.—, Lager des Warengeschäftes Fr. 151,602.44, Lager der Bäckerei Fr. 5100.70 und Baukonto Fr. 40,200.—.

Eine Aufstellung über die Entwicklung der Genossenschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1896 zeigt, wie sie sich vom bescheidenen Konsumverein allmählich zum sieben Gemeinden umfassenden Bezirkskonsumverein entfaltet hat. Die Mitgliederzahl betrug im ersten Jahre 66, der Umsatz 26,435 Fr. 94 Rp. und die Rückvergütung Fr. 457.20. Am Schlusse des zweiten Jahres bestand ein Reservefonds in der Höhe von Fr. 91.44. Am Schlusse des dritten Jahres waren in Anteilscheinen Fr. 20.80 einbezahlt. Das fünfte Jahr brachte die Errichtung einer Sparkasse mit einer Einlage von Fr. 2455.01 an dessen Schluss. Im gleichen Jahre wurden auch die ersten Obligationen (Fr. 2580.—) ausgegeben. Nach Ablauf von zehn Jahren gehörten der Genossenschaft 1310 Mitglieder an. Der Umsatz hatte eine Höhe von Fr. 283,877.34 erreicht, der Reservefonds war auf Fr. 13,754.— angewachsen. An Anteilscheinen hatten die Mitglieder Fr. 13,642.01, an Spareinlagen Fr. 27,419.74 und an Obligationen Fr. 23,870.— einbezahlt. Die Zahlen des verflossenen 19. Rechnungsjahres haben wir bereits mitgeteilt.

Verbandsnachrichten

Aufsichtsratssitzung vom 1. Juli 1916. An dieser Sitzung nahm erstmals das neugewählte Mitglied Ch. U. **Perret** (Neuchâtel) teil, ebenso in Vertretung des Herrn F. Rusca Herr Dr. M. Bobbià (Bellinzona). Von den übrigen Mitgliedern waren wegen anderweitiger Beanspruchung abwesend die Herren Dr. Weckerle, Schneeberger und Schweizer (Turgi).

Von den behandelten Geschäften seien erwähnt:

Wahl der Vizepräsidenten: Als solche wurden bestätigt die Herren **E. Angst** und **Dr. A. Suter.**

Wahl der Ersatzmänner des Ausschusses: Als solche wurden bezeichnet die Herren Dr. A. Suter, Thomet und von Wartburg.

Wahl der Delegation zur Prüfung der Jahresrechnung: Diese wurde bestellt aus den Herren Aebli, Zahnd und Schweizer als Mitgliedern und Dr. A. Suter und Cadotsch als Suppleanten.

Abänderung des Reglements der V. K. Der Beschluss der Schaffhauser Delegiertenversammlung macht die Schaffung einer neuen **Abteilung für Landwirtschaft** und damit eine Aenderung des Reglements der V. K. notwendig; diese neue Fassung wurde nach Antrag der V. K. und des Ausschusses folgendermassen genehmigt:

§ 28 erhält folgenden Zusatz:

17. Die Leitung und die Aufsicht über die Abteilung für Landwirtschaft.

§ 29 erhält folgenden Zusatz:

VII. Abteilung für Landwirtschaft.

1. Leitung der Abteilung für Landwirtschaft;
2. Leitung der Produktivbetriebe landwirtschaftlicher und milchwirtschaftlicher Artikel;
3. Mitwirkung bei der Beschaffung einheimischer Landesprodukte.

Amtsantritt des Herrn M. Maire. Herr Maire wird seine Funktionen als Mitglied der V. K. am 15. August aufnehmen, womit der Aufsichtsrat sein Einverständnis ausspricht.

* * *

Bezeichnung der Revisoren durch Delsberg.

Der Verbandsverein in Delsberg, der von der Schaffhauser Delegiertenversammlung für die nächsten drei Jahre als Mitglied der Kontrollstelle gewählt wurde, hat als Revisoren bezeichnet die Herren:

Daniel **Spänhauer,** Verwalter, Delsberg;
Stähli-Zwicker, Buchhalter, Delsberg;
und als Suppleanten Herrn
Alcide **Brülhart,** Postbeamter, Delsberg.

Aufnahmen. Der Ausschuss des Aufsichtsrates hat am 30. Juni resp. 1. Juli 1916 folgende Aufnahmen in den Verband vollzogen:

1. Società cooperativa popolare di consumo in Morcote (Tessin), 59 Mitglieder, gegründet 20. Januar 1910, ins Handelsregister eingetragen den 5. Februar 1913 (Wirtschaftsgebiet: Gemeinden Morcote und Vico-Morcote), zugeteilt dem Kreise X.

2. Società cooperativa Svizzera di consumo Cademario (Tessin), 61 Mitglieder, gegründet 20. Mai 1916, ins Handelsregister eingetragen den 10. Juni 1916 (Wirtschaftsgebiet Cademario und Umgebung, zugeteilt dem Kreise X.

3. Konsumgenossenschaft Feldis-Scheid mit Sitz in Feldis (Graubünden), 39 Mitglieder, gegründet 14. Mai 1916, ins Handelsregister eingetragen am 10. Juni 1916 (Wirtschaftsgebiet Feldis und Scheid), zugeteilt dem Kreise IX.

4. Konsumverein Bister-Filet-Mörel mit Sitz in Mörel (Wallis), 53 Mitglieder, gegründet 25. Dezember 1912, ins Handelsregister eingetragen den 19. Mai 1913 (Wirtschaftsgebiet Bister, Filet, Mörel), zugeteilt dem Kreise III.

Anträge zur Statutenrevision des V. S. K.

Diejenigen Verbandsvereine, die gewillt sind, Vorschläge zu der inAussicht gestellten Revision der Verbandsstatuten zu machen, sind eingeladen, solche bis **spätestens 31. August 1916** an die **Verwaltungskommission** einzugeben. Später eingehende Vorschläge können nicht auf Berücksichtigung rechnen.

Basel, 5. Juli 1916.

Die Verwaltungskommission.

Protokoll der a. o. Delegiertenversammlung in Luzern. Die deutsche Ausgabe des Protokolls der a. o. Delegiertenversammlung von Luzern (28. November 1915) ist fertiggestellt und wird nächster Tage an die deutschsprachigen Verbandsvereine in je zwei Exemplaren versandt werden.

Goldene Hochzeit des Herrn E. Furrer. Sonntag den 9. Juli 1916 feiert der Senior unseres Aufsichtsrates, Herr E. Furrer in Luzern, im Schosse seiner Familie das Fest der goldenen Hochzeit. Die V. K. des V. S. K. hat dem verdienten Pionier unserer Bewegung und seiner Lebensgefährtin in ihrem Namen und dem der gesamten Freunde unserer Bewegung die herzlichsten Glückwünsche übermittelt, denen sich unsere Leser gerne anschliessen werden.

Umsatz pro Juni 1916. Der Umsatz des Monates Juni 1916 ist festgestellt. Er erreicht die Höhe von

Fr. 5,774,984.70

gegenüber Fr. 4,162,071.55 im Vorjahr. Die Vermehrung beträgt Fr. **1,612,913.15** oder **38,75** %.

Der Umsatz des **ersten Semesters 1916** erreicht damit die Summe von

Fr. 30,375,791.55.

Die Zunahme gegenüber dem gleichen Zeitraum 1915 beträgt Fr. **5,784,172.48** oder **23,52** %.

Professor Dr. J. Fr. Schär, Rektor der Berliner-Handelshochschule. Wie uns mitgeteilt wird, wurde Herr Professor Dr. J. Fr. Schär für die nächste Amtsperiode zum Rektor der Berliner-Handelshochschule ernannt. Zu dieser ehrenvollen Wahl sprechen wir dem Gelehrten unsere herzlichsten Wünsche aus.

Redaktionsschluss 6. Juli.

BANKABTEILUNG DES V.S.K.

Die Bankabteilung des V.S.K. nimmt Gelder an in

Kontokorrent-Rechnung

von Verbands-Vereinen und deren Mitgliedern, jederzeit verfügbar, ohne Provisionsberechnung, zu

4¾ %

in Depositen-Rechnung

von Verbandsvereinen und deren Mitgliedern, in der Regel auf 60 Tage kündbar, Verzinsung beginnend mit dem der Einzahlung folgenden Werktag und endigend am Tage vor der Rückzahlung, zu

5%

gegen Obligationen

von Verbands-Vereinen, deren Mitgliedern und Drittpersonen, je nach Wunsch, auf den Namen oder Inhaber lautend und auf ein oder mehrere Jahre fest, mit halbjährlichen Zinscoupons, zu

5%

DURCH DIE ORGANISATION DIESER BANKABTEILUNG

IST ES SÄMTLICHEN KONSUMVEREINEN UND DEREN MITGLIEDERN, ALS AUCH GEWERKSCHAFTEN, ARBEITER-ORGANISATIONEN ERMÖGLICHT, IHREN GELD-VERKEHR DURCH EIN GENOSSENSCHAFTLICHES INSTITUT LEITEN ZU LASSEN

ZU JEDER AUSKUNFT SIND WIR STETS GERNE BEREIT **DIE VERWALTUNG**

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel

Schuhwaren

aus der

eigenen Schuhfabrik

werden von den Genossenschaftsfamilien allen andern vorgezogen.

Sie sind in

Form u. Qualität

mustergültig

und werden unter guten Arbeitsverhältnissen hergestellt.

Eigenprodukt des V. S. K.

Wo kein Vereins-Schuhladen besteht, verlange man den illustrierten Katalog des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) in Basel.